

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort, Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bausen und der Bürgermeister in Bischofswerda und Neukirch (Bausen) beiderseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 220

Montag, den 21. September 1942

97. Jahrgang

Siegreiche Geleitungs-Schlacht im Nordmeer

Trotz stärkster Sicherung und erbitterter Abwehr wieder ein Großgeleit völlig zertrümmert — 38 Kriegsmaterialschiffe mit zusammen 270 000 BRT. vernichtet — Deutsche Kinder sollen „internationalisiert“ werden

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 17. Sept. warfen deutsche Truppen den Feind aus befestigten Stellungen.

Im Raum von Stalingrad haben die Kämpfe in unverminderter Härte an. Entlastungsangriffe des Feindes von Norden scheiterten. Bei Borowisch wurden feindliche Angriffe zum Teil im Nachkampf unter hohen Verlusten abgewiesen.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches U-Boot ein Dampfer von 1000 BRT. und vier Transporter.

Einzelne britische Flugzeuge führten am Tage wirkungslose Scharmützel über dem Westgebiet durch. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Sept. führten britische Bomberflugzeuge auch Süd- und Ostdeutschland ein. An einigen Orten, u. a. in der Stadt München, entfielen Spreng- und Brandbomben vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Bombenabwürfe hatten Verluste. Am 20. Sept. wurden Bomben teilweise durch Hagel, teilweise durch Nachzügler zum Abbruch gebracht.

Wach Tagelangriffen auf Industrieanlagen an der britischen Südküste beteiligten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September das Industriegebiet von Sunderland mit Bomben schweren Kalibers.

Damit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitungskämpfen. Er verlor innerhalb von sechs Tagen 38 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelsschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsfahrzeugen. Nur Reste des Geleitjuges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

Ferner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Die von amtlicher sowjetischer Seite bekanntgegebene und

von der Reutersagentur übernommene Behauptung, daß Generalsekretär von Reich gefallen sei, ist unzutreffend.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist im Nordmeer eine große Geleitungs-Schlacht gewonnen worden. Nach der völligen Vernichtung eines Großgeleitjuges im Nordmeer in der Zeit vom 2. bis 7. Juli wurde am 18. September von britischer Seite ein erneuter Versuch unternommen, ein von starken U-Bootverbänden gesichertes Großgeleit durch das Nordmeer in einen sowjetischen Hafen zu führen. Die sehr schlechten Wetterbedingungen und die einen weit nördlichen Kurs erlaubende Eisgrenze begünstigten dieses Vorhaben.

Deutsche Kampfflugzeugverbände und U-Boote griffen an und zerstörten auch diesen aus rund 45 Handelsschiffen bestehenden Geleitjuge in tagelangen aufsehenerregenden Kämpfen.

Unter schweren Kampfbedingungen auf weite Entfernungen bei schlechtem Wetter und harter feindlicher Jagd, und Jagdabwehr vertrieben unsere Kampfflugzeuge aus dem Geleitjuge insgesamt 26 Handelsschiffe mit zusammen 177 000 BRT. Mit weiteren Dampfern wurden so schwer beschädigt, daß sie als verloren anzusehen sind. Außerdem vernichtete die Luftwaffe von den Sicherungsfahrzeugen einen Herdörer sowie zwei Bewacher und warf einen zweiten Herdörer in Brand.

U-Boote versenkten fünf Handelsschiffe mit zusammen 29 000 BRT. aus dem Geleitjuge heraus und zerstörten auf zwei britischen Herdörern Torpedotreffer, deren Untergang bei der herrschenden Wetterlage nicht beobachtet werden konnte.

Geleitungs-Schlacht

Der mit Sondermeldung vom Sonntag bekanntgegebene Angriff auf einen großen Nordmeergeleitjuge durch die deutsche Luftwaffe und die deutsche Kriegsmarine verdient mit Recht die Bezeichnung einer Geleitungs-Schlacht, weil er auf Grund der Abwehrmaßnahmen des feindlichen Kriegsschiffs- und Jägergeleitjuges höchste taktische Anforderungen an die deutschen See- und Luftstreitkräfte und an ihre Zusammenwirken stellte.

Hierzu gehörte schon das Zusammenstellen der Kräfte bei der Beobachtung der Ansahrt des Geleitjuges, um die geeigneten Postierungen und den günstigen Angriffsraum und -Zeitpunkt zu finden. Diese taktischen Vorbereitungen verlangen eine ebenso große Beherrschung des Angriffsgebietes und einen ebenso großen Verzicht auf die Wahrnehmung persönlicher Erfolgsaussichten, wie die sich entwickelnde Schlacht Draufgängerum, Umsicht und Entschlußfähigkeit erfordert. Daß alle diese Voraussetzungen gegeben waren, zeigt das Ergebnis der Schlacht in der von 45 auf 8 Hälfte gesicherten feindlichen Handelsschiffe 38 mit insgesamt 270 000 BRT. und außerdem sechs geleitende Kriegsfahrzeuge vernichtet wurden. Bemerkenswert ist hierbei, daß auch an diesem Vernichtungsschlag gegen die feindliche Schiffsahrt junge U-Bootbesatzungen und Flugzeugbesatzungen beteiligt waren.

Auch Kriegsberichterstatter Willy Mitbater betont in seinem B.R.-Bericht, daß die Abwehr erbittert und außerordentlich hart war. Kreuzer, Herdörer und Bewacher freisten um den Geleitjuge, und die Handelsschiffe selbst waren ausnahmslos bewaffnet und wehrten sich verzweifelt. ... Noch nie haben wir einen so schwierigen Angriff auf einen Geleitjuge gesehen. Noch nie war die Abwehr so hart und erbittert, und doch haben wir dem Gegner schwerste Wunden geschlagen...

Kampfflugzeugen angegriffen, wobei weitere acht Handelsschiffe mit zusammen 61 000 BRT. versenkt wurden. Auch die Sicherungstreitkräfte erlitten durch die Versenkung eines feindlichen Herdörers und zweier Bewacher empfindliche Verluste. Ein weiterer Herdörer wurde in Brand gesenkt.

Damit haben die Luftwaffenverbände unter Führung von Generaloberst Stumpf in einem sechstageigen harten Kampf den Nachschub für die Bolschewiken mit der Vernichtung von 241 000 BRT. feindlichen Handelsschiffenraum auf das Schwerste getroffen. Zusammen mit den von deutschen U-Booten versenkten fünf weiteren Transportern mit insgesamt 29 000 BRT. betragen die Gesamtverluste des Feindes, wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, 38 Schiffe mit insgesamt 270 000 Bruttoregistertonnen.

Sechs Tage Angriff im Bismeer

Zu der Zerlegung eines großen britisch-amerikanischen Geleitjuges in den Bismeergründen tritt das Oberkommando der Wehrmacht nach folgende Einzelheiten mit:

Der im nördlichen Bismeer in einem sechs Tage währenden ununterbrochenen Angriff durch deutsche Kampfflugzeuge und U-Boote auf der Geleitjuge feindliche Geleitjuge war der größte, der bisher einen Durchbruch zu den bolschewistischen Häfen versuchte. Der nach langen Vorbereitungen und unter dem Schutz besonders starker Kriegsschiffverbände unternommene Versuch scheiterte auch diesmal an der Wachsamkeit und Schlagkraft der im hohen Norden eingesetzten deutschen Fliegerverbände und der Angriffsbereitschaft der deutschen U-Boote. Unter ungünstigen Witterungsverhältnissen wurde der nach Osten laufende Geleitjuge durch die gemeinsamen hartnäckig durchgeführten Angriffsoperationen der Kampfflugzeuge und U-Boote zerlegt und eine große Zahl vollbeladener Frachtschiffe vernichtet.



(Scherl-Bildverlag, B.M.)

ununterbrochenen Angriffe wurde der Zusammenhang des Geleitjuges immer mehr zertrümmert. Die einzelnen Schiffe versuchten auf eigene Faust weiter nach Norden auszuweichen, um ihrer Vernichtung zu entgehen. Am Nachmittag des 14. Sept. flog ein mit Munition beladener großer Transporter, von schweren Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen, unter zehner Explosionsercheinungen in die Luft. Zwei weitere Handelsschiffe erlitten zur gleichen Zeit so schwere Treffer, daß sie auseinanderbrachen und versanken. Damit waren bis zum 15. September weitere 16 Schiffe mit zusammen 119 000 BRT. vernichtet.

Die Reste des Geleitjuges wurden am 18. September kurz vor Erreichen des Bestimmungs Hafens noch einmal von den

Ein teuflischer Plan von Churchill und Stalin

Sie wollen den deutschen Müttern ihre Kinder nehmen

Berlin, 20. Sept. In England wurde der ungeheuerliche Plan bekanntgegeben, die deutschen Kinder nach dem Sieg der Alliierten zu internationalisieren. Die in London erscheinende, von Churchill bezahlte Zeitung „Der Niederländer“ fordert, wie das amtliche englische Reutersbüro mitteilt, daß alle deutschen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von 25 Jahren ins Ausland geschickt werden müßten. Bei dieser Methode würden die Deutschen nicht mehr von ihrer Nationalität befreit sein. Es würde ein Völkergemisch entstehen, das nicht mehr als deutsch zu bezeichnen sei.

Mit der Veröffentlichung dieses teuflischen Plans wird das gemeinsame Verbrechen verhängt, das jemals Menschheitsgeschichte kennen haben. Wir haben uns niemals einer Täuschung hingelassen, welche das Schicksal dem deutschen Volke von der bolschewistischen Pest und den plutokratischen Weltverbrechern zugebracht ist. Stalin und Churchill wollen die Vernichtung aller der Nationen, die noch die Kraft in sich fühlen, der bolschewistischen Völkerverflechtung Widerstand zu leisten und den Willen besitzen, sich gegen ihre plutokratischen Ausbeuter zu erheben. Wir kennen ihren teuflischen Plan seit langem. Ihr Ziel ist die Ausrottung des deutschen Volkes. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um auch dem blindesten Volksgenossen die Augen zu öffnen, dann ist diese Veröffentlichung das unüberlegbare Zeugnis dafür, was das deutsche Volk, was seine Mütter und Kinder von diesen unmenschlichen Verbrechern zu erwarten hätten.

In Ostpreußen, in Estland, in Litauen, in Lettland und in Galizien hat die Welt die bolschewistischen Handlanger Churchills und seiner Kumpane am Werke gesehen:

So meldet „New York Journal American“ am 16. Oktober 1941: „150 000 Litauer, darunter Kinder von 2 Jahren an aufwärts, sind von den Sowjets nach Sibirien verschleppt, umnützige Kinder ihrem Schicksal überlassen worden. Unter den verschleppten Kindern befinden sich auch drei Kinder des litauischen Generals Rastita.“

„Stockholms Tidningen“ meldete aus Lettland: „200 000 Einwohner, vom kleinsten Kinde bis zum 50jährigen Greis, sind in russischen Steppen und in die arktischen Gebiete Sibiriens gebracht worden. Die Kinder sind verschunden und niemals zu ihren Eltern zurückgeführt. Von deutschen Truppen wurden auf dem Güterbahnhof in Riga vier verschlossene Güterwagen voller Kinderleichen gefunden.“

Der estnische Landesdirektor Dr. Mäe erklärte: „Die Bolschewisten hatten den Plan, 700 000 Personen nach Rußland

und Sibirien abzutransportieren. Nur 385 000 Esten sollten im Lande bleiben.“

Die finnische Zeitung „Kansakallio“ betont, daß die Verschleppung und Hinrichtung der Esten nicht nur eine Maßnahme zur Befreiung der finnischen Klassengegner gewesen sei, sondern es sich um einen Ausrottungsprozess gehandelt habe. Bei der Verschleppung habe man festgestellt, daß die Familien auseinandergerissen wurden, indem die Männer in die eine Dummelbrüftung, in die Kohlenruben, die Frauen in die andere, in die Kolcholen, gebracht und die Kinder den Eltern einfach weggenommen wurden.

Und so, wie hier geschildert, so haben die Bolschewiken, die die Geschäfte Churchills und seiner jüdischen Verbrecher besorgen, überall gewüßelt, wo ihre Soldateska Fuß fassen konnte.

Die ungeheuerlichen Enthaltungen des Londoner Platies stimmen durchaus mit dem überein, was gerade am Sonntagabend der amerikanische Marineminister Knox in einer Rede in Kansas City erklärte: „Nach dem Siege, so viel dieser Kriegsbegier aus, wird ein Friede vorgeschrieben, in dem Deutschland und die Achsenmächte völlig beseitigt werden. Es könne kein Kompromiß geben.“

Mit diesem letzteren wird Knox recht haben. Es wird mit diesen Kreaturen kein Kompromiß geben. In der Entschlossenheit des deutschen Volkes aber werden sich diese Verbrecher täuschen! Im Bewußtsein seiner Kraft hat es den Kampf seines Lebens gegen seine Verderber aufgenommen. Seine Söhne vollbringen Wunder an Tapferkeit, und sie stehen siegreich an allen Fronten und schlagen nun die Verbrecher nieder, die dem deutschen Volke dieses furchtbare Schicksal zugebracht haben. Sie wissen, verdient mit der gesamten Heimat, daß die Gerechtigkeit unserer Sache und zum Siege führen wird. Die Anführer und Urheber dieser Verbrechen aber — dessen sind wir ebenso gewiß — wird ihr verbientes Schicksal ereilen. Sie werden ihre unabwendbare Niederlage nicht überleben.